

**Information der Mitglieder per E-Mail.
Als Mitglied schneller und umfassender informiert
werden!**

Haben Sie uns Ihre E-Mail Adresse bereits gemeldet? Sie erhalten unsere Informationen, Unterlagen für die Generalversammlung, Einladungen zu Veranstaltungen und vieles mehr schneller, wenn sie Ihren Namen, Adresse und E-Mail Adresse mit dem Stichwort „Info per E-Mail“ zusenden an:
info@pflegeforschung-vfp.ch



Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft
Association Suisse pour les sciences infirmières (APSI)
Swiss Association for Nursing Science (ANS)

4054 Basel, 40-612632-3

So nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Sekretariat: Frau S. Rhinow
Schützenweg 5
4310 Rheinfelden
Tel: 061 / 831 34 50 (Freitag 9.00 h—12.00 h)
Website: www.pflegeforschung-vfp.ch
E-Mail: info@pflegeforschung-vfp.ch

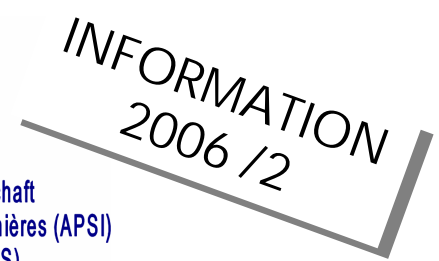
Präsidentin: Frau Dr. V. Hantikainen
Leitung Pflegeentwicklung – Forschung
Direktion Pflege/MTT
Inselspital Bern
Tel.: 031 / 632 85 67
E-Mail: Virpi.hantikainen@insel.ch

Bitte vergessen Sie nicht Änderungen Ihrer Wohn- oder E-Mail-Adresse dem Sekretariat mitzuteilen. Vielen Dank.



Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft
Association Suisse pour les sciences infirmières (APSI)
Swiss Association for Nursing Science (ANS)

www.pflegeforschung-vfp.ch



**Was sind die Aufgaben des VFP in der Zukunft
Betrachtungen der neuen Präsidentin Dr. V. Hantikainen**

Sehr geehrte VFP-Mitglieder entinnen und Patienten und unseres eigenen Profession, mehr und besser zusammenzuarbeiten

Am 11. Mai 2006 wurde ich in die Generalversammlung zur Präsidentin vom VfP gewählt. Während meiner langjährigen Erfahrung als Pflegefachfrau, Forscherin, Projektleiterin und Managerin in Finnland, anderen europäischen Ländern und besonders in der Schweiz, hat es sich immer wieder gezeigt, wie schwierig und energieraubend es sein kann, ohne eine gute Vernetzung und Nutzung der Synergien die Pflege optimal weiterzuentwickeln. Die Pflegeentwicklung benötigt gut ausgebildete Pflegefachpersonen. Eine gute Ausbildung braucht gut ausgebildete Lehrkräfte. Die Pflegepraxis braucht wissenschaftliche Grundlagen und die Pflegeforschung braucht eine Pflegepraxis, damit die für die Praxis relevanten Themen geforscht werden können und For-

Ich danke Ihnen allen nochmals für das Vertrauen, und versichere Ihnen, dass ich zur Erfüllung meiner Aufgaben als Präsidentin all mein Wissen und Fähigkeiten einsetzen werde. Es wird nicht eine einfache Aufgabe sein. Wir wissen alle, welche enormen Herausforderungen das heutige Gesundheitswesen für die Pflegepraxis, Bildung, Management und Pflegewissenschaft/-forschung mit sich bringt. Eine wichtige Herausforderung für uns alle, die im Gesundheitswesen tätig sind, ist die Förderung der optimalen Vernetzung von Bildung-Forschung- Pflegepraxis-Management. Wir sind alle aufgefordert, im Interesse der Pati-

schungsergebnisse auch in die Praxis einfließen. Das Management hat die Verantwortung das alles innerhalb der Organisation zu ermöglichen. Wir kommen nicht an uns vorbei!

Eine optimale Vernetzung innerhalb unserer eigenen Berufsgruppe ist auch Voraussetzung für die optimale interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit, die heute einen grossen Stellenwert im Gesundheitswesen hat.

Eine gute Vernetzung zwischen der Praxis, Bildung, Management, Wissenschaft und Politik könnte Energie sparen, die Motivation steigern und bessere Ergebnisse produzieren. Wir haben ja alle die gleichen Ziele wenn es um die Entwicklung und Positionierung der Pflege in der Schweiz geht. Die Schwerpunkte auf verschiedenen Ebenen innerhalb, wie auch zwischen Organisationen können sich unterscheiden. Genau deswegen finde ich es wichtig, dass wir uns gegenseitig ergänzen können. Als Leiterin des Bereiches der Pflegeentwicklung und Forschung im Inselspital Bern mache ich seit 2,5 Jahren sehr gute Erfahrungen mit der positiven Wirkung der guten Vernetzung auf die Entwicklung der forschungsgestützten Pflege.

ge. Es ist nicht immer einfach vernetzt zu sein, aber sehr effizient für die Anerkennung und für bleibende Ergebnisse.

Was bedeutet diese Herausforderung für den VFP?

Das Ziel des VFP ist es, Projekte zur Einrichtung pflegewissenschaftlicher Lehrgänge und Pflegeforschung in der Schweiz zu unterstützen. Damit soll der Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis gefördert werden. Die Sicherstellung einer wirksamen und kompetenten Pflegepraxis ist das höchste Ziel. Um diese Ziele erreichen zu können, ist die dichtere Vernetzung des VFP mit anderen Organisationen unumgänglich. Eine Vernetzung und Nutzung der Synergien mit dem Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK, Verein Pflegeexpertinnen und -experten Schweiz PES, Schweizerische Vereinigung der Pflegedienstleiterinnen und Pflegedienstleiter SVPL wäre eine wichtige Schritt, um uns gegenseitig zu unterstützen und unsere Ressourcen wahrzunehmen und optimal für gemeinsame Ziele zu nutzen.

Die Vernetzung ist und bleibt das strategische Ziel des VFP in den nächsten Jahren. Mit die-

zunehmend an gesellschaftlicher Bedeutung, andererseits findet die Betreuung älterer Menschen unter zunehmenden ökonomischen Zwängen statt. Die Pflegefachpersonen im Bereich der Gerontologischen Pflege benötigen spezifisches Wissen und entsprechende Kompetenzen, um die Betreuung dieser älteren Menschen zielgerichtet zu begleiten und zu unterstützen, sei es zu Hause oder in Institutionen.

Zurzeit sind zehn Pflegefachpersonen Mitglied der AFG. Weitere Personen, die im Moment noch in einem Masterstudiengang studieren, arbeiten als Kandidatinnen aktiv in der Arbeitsgruppe mit.

Die Arbeits- und Forschungsschwerpunkte der Mitglieder sind sehr breit gefächert. Hier einige Beispiele dazu: Sturzgeschehen, Palliative care, Mangelernährung, Demenz, Vergesslichkeit, Verwirrtheit, Urininkontinenz, Dekubitus, Evaluation neuer Betreuungsansätze in der Altersarbeit. Qualitätsinstrumente für Altersinstitutionen werden entwickelt, pflegerische Assessmentkonzepte erstellt, Instrumente zur Schmerzeinschätzung erarbeitet und Qualitätsindikatoren definiert. Die Schulung und Beratung älterer Menschen im Umgang mit chronischen Gesundheitsbeschwer-

Stelleninserate

Neu können Kollektivmitglieder des VFP gratis Stelleninserate auf der Website des VFP veröffentlichen. In der Rubrik „Aktuell/Jobs“ sind Angebote für Pflegefachleute vor allem auch aus dem Bereich der Pflegewissenschaft zu finden. Damit soll die Attraktivität der Website für Betriebe, Schulen und Einzelmitglieder erhöht werden.

den und die Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Menschen sind weitere aktuelle Projekte. Das Erleben von chronischen Erkrankungen und die daraus entstehenden Entscheidungsprozesse werden untersucht.

Jahresschwerpunkte sind 2006 die Öffentlichkeitsarbeit um weitere Mitglieder zu gewinnen und erste Kontakte mit anderen Organisationen herzustellen. Inhaltlich arbeiten wir aktiv am Projekt „Schweizerische Forschungsagenda für die Pflege (SARN)“ mit.

Vorrangiges Ziel der AFG ist es, in der Schweiz eine „best nursing practice“ zu fördern, die all jenen älteren Menschen zugute kommt, die Pflege und Betreuung benötigen. (A. Allemann)

Ein bereits sichtbares Ergebnis der Diskussion innerhalb der AFG Psych Pflege ist ein entwickeltes Dokument zum Thema <Evidenzbasierte Praxis und Lehre>, welches auf der Website des VFP unter der Rubrik „Aktuelles“ abgerufen werden kann. Rückmeldungen dazu nehmen wir sehr gern entgegen. Diese können direkt auf der Abrufadresse im Briefkasten deponiert werden.

Die AFG Psych Pflege ist, wie die anderen AFG's auch, in die Entwicklung der Schweizerischen Forschungsagenda für Pflege (Swiss Research Agenda Nursing, SRAN) eingebunden. Die AFG Psych Pflege hat die wünschbaren Inhalte der SRAN aus der Perspektive der Psychiatrischen Pflege in zwei Vernehmlassungen weiteren Pflegenden zugänglich gemacht und geprüft. Vertreter der AFG Psych Pflege im SRAN – Projekt ist Christoph Abderhalden. Sobald die Inhalte der SRAN geklärt sind, werden sich die Forschungsaktivitäten der AFG Psych Pflege inhaltlich daran ausrichten.

Die AFG Psych Pflege unterstützt die Entwicklung eines Medline indexierten Online Journals für Psychiatrische Pflegeforschung, welches später als offizielles Publikationsorgan der AFG in deutscher-,

englischer- und evtl. in französischer Sprache geführt werden soll. (Ch. Holzer-Pruss)

Gerontologische Pflege

In der im Mai 2006 gegründeten Akademischen Fachgesellschaft (AFG) Gerontologische Pflege haben sich akademisch ausgebildete Pflegefachpersonen zusammengeschlossen. Bei den Mitgliedern steht das grosse Interesse für die Gerontologische Pflege im Zentrum. Gerontologische Pflege stützt sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse zum Alter und zum Altern der Menschen. Dazu gehören körperlichen, psychischen, sozialen, ökologischen, ökonomischen, historischen und kulturellen Aspekten des Alterns der einzelnen Menschen, dem Altern von Gruppen in einer Gesellschaft, dem Altern der Bevölkerung als Ganzes.

Die Menschen werden immer älter und ein Trend zur Ausweitung der gesunden Lebensjahre ist zu beobachten. Gleichzeitig können sich im hohen Alter gesundheitliche Risiken und Probleme häufen. Einerseits gewinnen neue Verhaltensansätze für ein aktives und gesundes Altern

sem Newsletter betone ich den Willen und die Bereitschaft des VFP für eine gute Zusammenarbeit.

Nutzen wir die heutigen Herausforderungen als Chance, unsere Zusammenarbeit immer wieder zu überprüfen und zu verbessern.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Start in die Herbstzeit. Kraft, Freude und immer wieder etwas Humor soll in unserer wichtigen Pflegearbeit vorhanden sein.

Dr. Virpi Hantikainen
Präsidentin

Vernehmlassung der Forschungsagenda der Pflege

Online-Umfrage Vernehmlassungstext

unter:
www.pflegeforschung-vfp.ch
(Rubrik Aktuelles/Agenda)

Pflegerische Forschungsagenda der Schweiz

Swiss Research Agenda for Nursing – SRAN

Um die Diskussion zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Pflegeforschung zu unterstützen, hat der VFP mit finanzieller

Unterstützung der Firma A. Hoffmann La Roche im Oktober 2005 das Projekt Swiss Research Agenda für Nursing – SRAN lanciert. (Detaillierte Angaben siehe Website Aktuell / Agenda) Für den VFP ist eine schweizerische Forschungsagenda eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung der Pflegewissenschaft und damit auch einer verbesserten, evidenzbasierten Pflegepraxis. Ein Projektteam, bestehend aus Pflegewissenschaftlerinnen verschiedener Bereiche hat damals die Erarbeitung einer pflegerischen Forschungsagenda begonnen. Nun, ein Jahr später, liegt ein Entwurf vor.

Drei Schritte waren für diese Erarbeitung notwendig. Um das eigene Vorgehen zu bestimmen, wurde in einem **ersten Schritt** eine Literaturreview zu pflegerischen Forschungsagendaprojekten durchgeführt, die Methoden von 24 Projekten beschrieben und die Vor- und Nachteile verglichen. Um das Forschungsumfeld in der Schweiz besser zu verstehen, wurden zusätzlich Abschlussarbeiten (Forschungsarbeiten der Master- und HöFa II Studiengänge, der deutschsprachigen Schweiz, 1989-2005) und epidemiologische Daten zur Schweiz analysiert.

In einem **zweiten Schritt** wurden im Rahmen mehrerer Literaturreviews (Pubmed, CINAHL, 1995-2005) 202 Texte zu Forschungsprioritäten bearbeitet. Die darin enthaltenen Forschungsschwerpunkte wurden aufgelistet und an einer Fachtagung diskutiert. Verschiedene Expertengremien (Akademische Fachgesellschaften des VFP, Pflegeexpertinnen, Mitglieder des Advisory Panels des SRAN Projekts) begutachteten danach die in 11 Kategorien eingeteilten Schwerpunkte.

In einem **dritten Schritt** wurden die Prioritäten und die Anregungen der Expertinnen zu einer Forschungsagenda mit sieben Forschungsbereichen synthetisiert.

Vernehmlassung

Dieser Text liegt nun vor. Er soll in einem nächsten Schritt durch Fachleute aus dem Pflegebereich, Patientenorganisationen, Vertreterinnen aus den Betrieben, Schulen und Politik kritisch beurteilt werden. Aus diesem Grunde wird von **Oktober 2006 bis Dezember 2006 eine Vernehmlassung** stattfinden. In dieser Zeit wird das Projektteam Anregungen und Kritik aus einer Internetbefragung, aus Interviews und schriftlichen

Stellungnahmen zusammentragen und diskutieren.

Das Projektteam wird diese Vorschläge wenn möglich in die Forschungsagenda integrieren. Um offene Fragen zu diskutieren, werden im **Januar 2007** 120 Pflegeexpertinnen sowie VertreterInnen aus den Betrieben, Schulen und aus politischen Gremien vom VFP zu einer **Konsensuskonferenz** nach Bern eingeladen. Basierend auf den Vorschlägen der Vernehmlassung und dieser Konsensuskonferenz wird das Projektteam die definitive Fassung der Forschungsagenda beschliessen und der Öffentlichkeit im Frühling 2007 vorstellen.

Bachelor-Studiengänge

Im September haben die Bachelor Studiengänge an den Fachhochschulen in Winterthur, St. Gallen und Bern begonnen. Dies stellt einen wichtigen Schritt in der Akademisierung der Pflege dar. Der VFP wird in den nächsten Monaten Massnahmen diskutieren, wie auch bei diesen Berufsleuten für den VFP geworben werden kann. Gleichzeitig unterstützt der VFP Massnahmen, welche der Stär-

kung des beruflichen Zusammenhalts der gesamten Berufsgruppe dienen, um einer Spaltung zwischen akademisch Ausgebildeten und nicht akade-

misch ausgebildeten Pflegefachleuten zu vermeiden. Dazu gehört unter anderem, dass Pflegeberufe gegenüber anderen Gesundheitsberufen beim nachträglichen Titelerwerb keinesfalls benachteiligt werden dürfen. Wir werden uns zusammen mit geeigneten Partnerorganisationen dafür einsetzen, dass zum Beispiel Bildungsleistungen der HöFa-II bei der Aufnahme eines Masterstudienanges angemessen angerechnet werden.

Psychiatrische Pflege

Die Akademische Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege umfasst aktuell 13 Mitglieder. Unsere AFG ist noch in der Wachstumsphase und möchte Personen vermehrt auch Studierende der Masterstudiengänge Pflege als Kandidatinnen ohne Stimmrecht aufnehmen. Dies ermöglicht der AFG möglichst viele Meinungen zu Sachgeschäften ein zu beziehen. Zur einfacheren Kommunikation unter den Mitgliedern wird der VFP für uns eine Serverplattform kreieren, so dass passwortgeschützt auf Diskussionsbeiträge und bestehende Dokumente zugegriffen werden kann.

Übersetzungen

Deutsch - Französisch

Der VFP ist seit seiner Gründung bestrebt, die Diskussionen über pflegewissenschaftliche Themen zu fördern. Dies geschieht in den akademischen Fachgesellschaften, den diversen Projekten und auch durch dieses Informationsblatt.

Damit diese Diskussion über die Sprachgrenzen hinweg stattfinden kann, werden alle Dokumente, Website etc. in zwei Sprachen, Deutsch und Französisch, präsentiert.

Um dies auch weiterhin tun zu können, suchen wir dringend Übersetzerinnen, die uns bei dieser Aufgabe helfen können. Wollen Sie einmal im Jahr einen Text wie diesen Übersetzen, oder regelmässig bei Übersetzungen mithelfen? Jedes Angebot zählt, bitte melden Sie sich bei unserer Sekretärin Suzanne Rhinow oder bei unserer Präsidentin Frau Dr. Virpi Hantikainen.

(Adressen siehe letzte Seite)